

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 107

Altensteig, Freitag den 9. Mai 1930

53. Jahrgang

### Der Ausschuss lehnt Panzerschiff B ab

Die erste Baurate abgelehnt

Berlin, 8. Mai. Der Haushaltsausschuss des Reichstages ging am Donnerstag zu der Beratung des Marinehaushalts über. Abg. Stücken (S.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß dieser Haushalt sich ebenfalls in aufsteigender Linie befindet. Auffallen müsse die große Zahl der Abteilungsleiter, die als solche eine besondere Zulage erhielten. Auch im ganz allgemeinen gebe es ein Uebermaß an hohen Stellen.

Aus der Liste der Kriegsschiffe seien gestrichen ein Linienschiff, zehn Kreuzer und drei Torpedoboote. Die Kriegsmarine habe 698 Seeoffiziere, 162 Ingenieuroffiziere, 98 Sanitätsoffiziere, 614 Oberfeldwebel, 3028 Unteroffiziere, 9383 Obergefreite und Mannschaften. Eine schwierige Frage sei die der Reichswerten, die sich infolge Mangels an Arbeit nicht rentabel gestalten können. Außerdem gebe es bei diesen Werten eine so ungeheure Zahl von Beamten, wie es bei einer privaten Werft ein Ding der Unmöglichkeit sei. Mit Genugtuung könne er feststellen, daß im Gegenjah zur Reichswehr bei der Marine eine größere Anzahl von Offizieren aus dem Mannschafstand hervorgegangen sei. Der Andrang zur Marine sei überaus groß. Im letzten Jahr seien 25 000 Gesuche um Einstellung eingelaufen, von denen nur sechs Prozent berücksichtigt werden konnten. Die Mißhandlungen Untergebener haben sich außerordentlich vermehrt. In der Frage des Panzerschiffes B müsse er als Berichterstatter mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage des Reiches die Streichung der eingeleiteten ersten Rate beantragen. Besonderen erregte die Art, wie der Antrag auf Einlegung dieser Rate zustande gekommen sei. Die Vertreter der Reichsregierung seien verpflichtet gewesen, den Haushalt zu verteidigen, der vom Kabinett verabschiedet worden war. Aber die Herren der Marine hätten erklärt: „Bitte, wenn Sie uns vergewaltigen wollen, wir stehen zur Verfügung.“ (Heiterkeit.)

Reichswehrminister Gröner

erklärt: Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler möchte ich zur Frage des Panzerschiffes B folgende Erklärung abgeben:

Die Mitglieder des Reichstages wissen, daß ich durchaus kein kritikloser Flottenschwärmer bin. Sie wissen aber auch, daß ich den Erfolg unseres endlich veralteten Schiffsmaterials für unbedingt notwendig erachte. Die-

sen Standpunkt habe ich auch bei der Beratung meines Haushalts im vorigen Reichskabinett vertreten und auf die Einlegung einer ersten Rate für Panzerschiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage, also nur aus finanziellen Gründen, erst verzichtet, nachdem vom Reichskabinett einstimmig, also auch unter Zustimmung der vier sozialdemokratischen Minister, in einer besonderen Entschließung festgelegt wurde, daß mit dem Haushalt 1931 ein Schiffsbauersplan, der auch den Ertrag der Linienschiffe enthalten sollte, vorgelegt würde. Bei dieser Einsetzung war es eigentlich selbstverständlich, daß ich dem Antrage Oppenheims im Reichsrat, der eine kleine erste Rate für das Panzerschiff B vorschlug, ohne die Endsumme des Marinehaushalts zu erhöhen, sympathisch gegenüberstand. Die Reichsregierung wollte allerdings in dieser Frage, wie in der entscheidenden Reichsratsitzung Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer namens der Reichsregierung ausdrücklich erklärte, keine Initiative ergreifen oder eine Beeinflussung ausüben. Sie hat aber auch keinen Anlaß, nachdem der Reichsratsbeschluss für eine Einlegung einer Baurate vorlag, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu machen, da ja eine Mehrausgabe durch den Beschluss des Reichsrates nicht eintrat, und weil die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem vorigen Reichskabinett grundsätzlich der Meinung ist, daß im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten für die Erneuerung unserer Flotte gesorgt werden muß. Nur um den Zeitpunkt des Baubeginns handelt es sich also, und die Entscheidung hierüber bittet die Reichsregierung dieses hohe Haus selbst zu treffen. Ich nehme an, daß der Reichstag an seiner früher gefassten Entschließung auf Vorlage eines langfristigen Planes für Ersatzbauten festhält. Die Reichsregierung wird ihrerseits den Beschluss der früheren Reichsregierung in dieser Frage aufrechterhalten.

Berlin, 8. Mai. Im Haushaltsausschuss wurde die erste Baurate für das Panzerschiff abgelehnt. Gegen die Baurate stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei Zentrumsabgeordnete, der Stimme enthielten sich die Panzerische Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die erste Rate stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrumsabgeordneter.

### Einigung über die Osthilfe

Berlin, 8. Mai. Das Reichskabinett leitete unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Erörterung über das Osthilfegesetz fort. Die Beratungen führten zu einer grundsätzlichen Einigung, auf Grund deren die endgültigen Gesetzesentwürfe dem Reichstag unter Führung des Reichsministeriums des Innern in den nächsten Tagen vorgelegt werden sollen. Das Reichskabinett wird alsdann am nächsten Mittwoch über die endgültige Gestaltung des Gesamtprogramms Beschluß fassen.

Dem Reichstag wird so bald wie möglich eine Rahmengesetz angeleitet werden, das in 6 Gesetze unterteilt ist, die die einzelnen Fragen der Osthilfe besonders regeln. Das Gesamtprogramm der Osthilfe erstreckt sich auf einen Zeitraum von 5 Jahren. Die Ausführung richtet sich natürlich nach den jeweiligen Etatverhältnissen. Es ist deshalb nötig, daß in jedem Jahr ein besonderer Voranschlag gemacht wird, und ähnlich wie beim Bau eines Panzerschiffes immer eine Rate in den Etat eingestellt wird. Das erste Stadium der Durchführung bildet das Sofortprogramm, über das dem Reichstag gleichzeitig mit dem Rahmengesetz ein Entwurf zugehen wird.

Reichskanzler Dr. Brüning hat die Führer der in der der Regierung vertretenen Parteien zu einer Besprechung eingeladen, um, wie es heißt, eine Beschlusnahme der Haushaltsverhandlungen im Haushaltsausschuss zu erreichen und die Parteiführer über das Ostprogramm zu unterrichten.

Soweit bisher zu übersehen ist, werden die dem Reich durch die Osthilfe erwachsenden Ausgaben für das Haushaltsjahr 1930 etwa 116 Millionen Mark betragen, in den folgenden vier Jahren etwa 100 Millionen Mark jährlich, so daß im ganzen rund eine halbe Milliarde Mark aufgewendet würde, wovon aber noch die in dem bestehenden Ostprogramm und im Ostpreußen-Gesetz vom 28. Mai 1920 notgedrungen Beträge abgerechnet werden müssen. Von der äußersten Rechten wird behauptet, es kämen nur „Bagatelbeträge“ für den Osten in Frage, auf der Linken dagegen spricht man von „phantastischen Summen“.

### Staatsstreik in Spanien?

Madrid, 8. Mai. Die Agentur Fabra bezieht die Nachrichten von einem angeblichen Aufstand der Garnisonen von Madrid

und Barcelona, wie sie im Ausland veröffentlicht worden seien, als gänzlich unbegründet. Die militärischen Kreise, die entschlossen seien, sich jedem alliierten Einmarsch in die Politik zu enthalten, hätten sich bis jetzt von der Propaganda und von den Nachrichten der Politiker aller Richtungen ferngehalten. Nur in den Garnisonen von Madrid und Barcelona herrsche völlige Ruhe, sondern auch in allen anderen Städten Spaniens. In Madrid seien Nachrichten eingegangen, wonach die Generale Martínez Anido (ehemaliger Innenminister unter der Diktatur) und Barrera (ehemaliger Generalkapitän von Katalonien) versucht haben sollen, als neue Diktatur zu errichten, um den Hindernissen, denen die Monarchie seit einigen Tagen begegne, ein Ende zu bereiten. Der Generalkapitän von Madrid, der Bruder des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, habe diesen über die Nachrichten der beiden Generale unterrichtet, und es sei eine Ueberwachung über beide Generale veranlaßt worden. Die linksstehenden Elemente, die die Pläne der beiden Generale der Diktatur kannten, seien gestern bei dem ehemaligen liberalen Minister Villa-Rufoo zusammengekommen. Etwa 30 Personen hätten an dieser Besprechung teilgenommen, darunter der Marquis von Albuemas, der Sozialistenführer Le Roux, Grai-Reguelme, Marcelino Domingo und mehrere andere linksstehende Führer. Nach der Versammlung hätten zwei Teilnehmer sich zum General Beranger begeben, um ihm mitzuteilen, daß die liberalen Elemente gegen die Möglichkeit einer neuen Diktatur kämpften würden. Der Regierungschef sollte geantwortet haben, daß alle Maßnahmen ergriffen seien, die Maßnahmen, auf die man ihm aufmerksam gemacht habe, zunichte zu machen.

### Die englisch-ägyptischen Verhandlungen abgebrochen

London, 8. Mai. Die englisch-ägyptischen Verhandlungen sind abgebrochen worden. Die ägyptischen Delegierten erklärten nach Schluß der Sitzung, es sei unmöglich, durch einen Federstich auf ihre Rechte am Sudan zu verzichten.

Sunderland über das Scheitern der englisch-ägyptischen Verhandlungen

London, 8. Mai. Im Unterhaus erklärte Außenminister Henderson, die Verhandlungen mit Ägypten seien trotz der auf-

richtigen freundschaftlichen Bemühungen auf beiden Seiten gescheitert. Die englische Regierung habe keine Möglichkeit gesehen, die ägyptischen Forderungen bezüglich des Sudans zu erfüllen. Auf eine Anfrage fügte Henderson hinzu, die unvermeidliche Folge des Scheiterns der Verhandlungen werde die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes mit den fünf „vorbehaltenen Punkten“ sein. Die Mitteilung vom Abbruch der Verhandlungen wurde von einigen Konservativen mit Beifall aufgenommen, den die Mitglieder der Arbeiterpartei mit Rufens der Mißbilligung beantworteten.

### Indien, das heimgejagte Land

Politische Katastrophen und Naturkatastrophen

Zu den schwersten politischen Wirren, von denen Indien durch die Freiheitsbewegung Mahatma Gandhis aufgewühlt wird, hat sich nun ein Erdbeben gesellt, das Tausende von Opfern gekostet hat. Welch heimgejagtes Land dieses Indien! Die Pracht der indischen Paläste kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Land selbst arm ist. Zu dem schweren wirtschaftlichen Kampf, den jeder Einzelne führen muß, kommen die politischen Kämpfe, um Englands Macht abzuschütteln. Immer wieder wurden Aufstände blutig unterdrückt. Wie oft hat nicht schon der Terror der Engländer in Indien gewütet!

Wie die politische Lage im Augenblick ist, weiß niemand genau; denn offensichtlich sind alle Nachrichten tendenziös gefärbt. Auch die Meldungen, die über das fürchterliche Naturereignis, das Erdbeben, eingeschlossen sind, dürften den wahren Ernst der Situation gar nicht wiedergeben. Denn selbstverständlich wird dieses Unglück als eine Strafe Gottes für die Tat Gandhis angesehen und dementsprechend ausgewertet werden.

Der Ort des Erdbebens hat in Peau in Birma gelegen. Peau ist heute eine Stadt mit 11 000 Einwohnern, die dem Erdbeben fast gleichgemacht wurde. Birma selbst ist die größte Provinz in Britisch-Indien. Es umfaßt über 600 000 Quadratkilometer und hat mehr als 13 Millionen Einwohner. Zahlreiche Gebirgsketten durchziehen das Land, die wertvolle Bodenschätze enthalten. So findet man Rubine und Saffire bei Bawdin, nordwestlich von Labio Wei, Silber, Zink und Kupfer, sowie auf Malakka Bismut und Zinn. Aus der Geschichte des Landes sei der erste Krieg mit England von 1824 bis 1826 erwähnt, der zur Abtretung von Assam, Arakan, Tenasserim und dem östlichen Ostindien führte. Der zweite Krieg 1852 führte zur Annexion der Stadt Peau, und der Hafenstadt Rangoon durch die Engländer. Im November des Jahres 1885 wurde der letzte König Thibaw durch eine englische Expedition gefangen genommen und daran anschließend Birma Britisch-Indien einverleibt. Seitdem sind die Engländer im ungestörten Besitz dieses Gebietes geblieben.

Erdbebenkatastrophen gehören in Birma nicht zu den Seltenheiten. Das ganze Land wie die anschließenden Sunda-Inseln bilden — so wird wenigstens in der Theorie behauptet — zusammen mit Australien einen Erdteil, der erst durch vulkanische Erschütterungen gespalten wurde. Erdbebenwellen, die auf der Linie der spätesten geologischen Bildungen, nämlich einer Bergkette, die von den Alpen über die Karpaten, die Krim, den Kaukasus und dem Himalaja nach den sibirischen Gebirgen und weiter zum Baikalsee einerseits nach Japan, andererseits nach Kamtschatka führten, scheinen diese Theorie zu bestätigen. Wenn man von Japan nach China aus auf dem Wasserwege nach Indien und weiter nach Europa kommt, so passiert man die Sundastraße, die zum Indischen Ozean führt. Hier wächst plötzlich aus dem eintönigen, grauen, drückenden Nebel, den die äquatorialen Sümpfe des Archipels weit um sich herum verbreiten, eine kalte, dunkle Bergkette, ein über Gelsen, der wie ein Riesenzahn eines unter dem Ozean verborgenen Mundes die Wasseroberfläche durchbohrt. Das ist der Rest der einst großen und blühenden Insel Krakatau, die infolge eines Vulkanausbruchs im Ozean versunken ist. Dies war eine der schrecklichsten Naturkatastrophen, die sich im 19. Jahrhundert ereignet hat; verschwanden doch über 40 000 Menschen in den Meereswellen. Auf eine erhöhte Vulkanaktivität im Indischen Ozean liegen Nachrichten in den letzten Jahren schließen, nachdem der fürchterliche Krater wieder auferstanden ist und sich langsam über der Ozeanfläche erhebt.

Aus dem grauenerregenden Beispiel des Krakatau erkennt man, welche entsetzliche Gewalt noch immer Vulkanausbrüche und Erdbeben in diesem Teil der Welt haben, wo die Erdoberfläche sich fast ständig wandelt. Erinnerunglich dürfte noch sein, von welcher fürchterlichen Erdbebenkatastrophen Japan heimgejagt wurde. Jetzt ist wieder die Zeit harter tektonischer Bewegungen gekommen, unter denen nicht allein das Land des Mikado, sondern auch Indien zu leiden hat.

Welch grauenvolles Schicksal! Zu den blutigen Kämpfen den Indier um ihre Freiheit, zu den oft erlittenen Hungerkatastrophen und Epidemien kommt in diesem trübsamen Augenblick das Wüten der Naturgewalten hinzu.

### Neues vom Tage

Italien ratifiziert die Young-Abkommen

Rom, 8. Mai. Unter dem Datum des 5. Mai ist die italienische Ratifizierung des Haager Abkommens über den Youngplan erfolgt.





Das Ende der Reparationskommission in Sicht

Paris, 8. Mai. „Petit Parisien“ kündigt an, daß die Reparationskommission am 31. Mai in Bezug auf ihre Tätigkeit gegenüber Deutschland ihr Ende erreicht.

Noch 2 Millionen Arbeitslose

Berlin, 8. Mai. Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Arbeitsmarktlage in der Zeit vom 16. bis 30. April d. J. zufolge, ist die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes in diesem Zeitraum noch langsamer geworden. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit erreicht bei weitem nicht mehr das Ausmaß der ersten Aprilhälfte. Insgesamt belief sich am 30. April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf 1 780 863, in der Krisenunterstützung auf 320 236. Am 15. April betragen die entsprechenden Zahlen 1 859 206 und 320 463, am 31. März 2 053 380 und 293 722. Am 30. April vorigen Jahres betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 1 128 078 und in der Krisenunterstützung 198 780.

Vertagung des Prozesses Zeileis

Berlin, 8. Mai. Der Verleumdungsprozeß Zeileis gegen Professor Lazarus ist vom Landgericht 3 auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Fraktionensprecherbesprechung über den Etat

Berlin, 8. Mai. Donnerstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichsanwalters Dr. Brünning eine Fraktionensprecherbesprechung der hinter der Regierung stehenden Parteien statt. An dieser Aussprache nahmen die Führer und Haushaltsachtsachverständigen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Demokratischen Partei, der Christlich-Nationalen Arbeitsgemeinschaft und der Bayerischen Volkspartei teil. In der Besprechung herrschte darüber Einmütigkeit, daß mit allen Kräften versucht werden müsse, im Haushaltsplan Ersparnisse zu erzielen und Abstriche vorzunehmen. Ueber Streichungen politischen und grundsätzlichen Charakters solle vorher eine Einigung erzielt werden. Die Regierung versprach ihrerseits, den Entwurf eines Ausgabenbeschränkungsgegesetzes den gesetzgebenden Körperschaften mit tunlichster Beschleunigung vorzulegen.

Die deutsche Delegation für die Ratstagung in Genf

Berlin, 8. Mai. Der deutschen Delegation für die Ratstagung in Genf werden, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, u. a. an gehören: Reichsminister Grotius, Gesandter Freitag, Ministerialdirektor Gaus, Vortragender Legationsrat Freiherr von Weizsäcker, Vortragender Legationsrat Fromm. Ein Staatssekretär gehört der Delegation nicht an.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 8. Mai. Die hinter dem Ministerpräsidenten Schied stehenden Landtagsfraktionen hielten eine Besprechung ab, bei der eine Einigung auf folgender Grundlage zustande kam: Das Kabinett wird von vier Ministern gebildet. Die Verteilung der Ministerien geschieht wie folgt: Schied Ministerpräsident und Volksbildung; Richter Innenres. Arbeit und Wohlfahrt; Dr. Mannsfeld Justiz; Dr. Hebeich Finanzen und Wirtschaft. Die Nationalsozialisten haben an den Beratungen nicht teilgenommen. Ob sie dem heutigen Beschluß zustimmen werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Zusammenstöße in Sevilla

Sevilla, 8. Mai. Der Generalstreik dauert an. Polizei mußte zweimal einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen und die Streikenden an Kundgebungen zu verhindern.

Friedrich Augsburger

Caedertionischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau (13. Fortsetzung.)

Frau Konstanze wollte nicht glauben, was ihr Mann sagte. Sie packte ihn ziemlich unfaßlich an den Schultern und rüttelte ihn heftig. „Was sagst du, Theodor?“ „Herr von Grumbow meinte nur —“, sagte der Baron geheimnisvoll. „Was denn? So rede doch, Theodor. Spann' mich nicht so auf die Zollier.“ Da beugte sich der Baron vor und flüsterte ihr etwas ins Ohr. „Nicht möglich!“ entfuhr es Frau Konstanze. „Warum wohnt er denn nicht im Schloß?“ „Aber Frau, bedenke doch, da würde doch das Intonito in Gefahr kommen. Es soll doch niemand wissen.“ Sie nickte und zitterte in Gedanken, daß ein so erlauchter Gast bei ihr Gastfreundschaft finden sollte. Nach wenigen Minuten war das ganze Haus in Aufregung. Die tollsten Gerüchte wanderten von Ohr zu Ohr der dienstbaren Geister.

Friedrich von Augsburger sah gerade im Zimmer des Schloßhauptmanns und ließ sich von dem alten Soldaten, der förmlich aufgetaut war, vom Hofe, vom König, von Berlin und von mancherlei erzählen, als es stark an die Tür klopfte.

„Herein!“ rief Soldin. Ein Leutnant des Grenadierregiments trat ein und nahm Stellung. Friedrich winkte dem Leutnant ab. „Welche gehorsamst, Herr Rittmeister. Seine Exzellenz Herr von Grumbow bitten Herrn Rittmeister von Augsburger bei Herrn Baron von Meiningen Quartier zu beziehen. Seine Majestät sind damit einverstanden.“ Friedrich von Augsburger war verblüfft. „Wollen Sie noch einmal wiederholen, Herr —“ „Leutnant von Karmik, Herr Rittmeister.“ Dann wiederholte er seine Order. Kopfschüttelnd sah der junge Rittmeister auf den Sprecher.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Mai 1930.

Muttertag 1930. Am 11. Mai, dem zweiten Sonntag dieses Monats, begehen viele Kreise in unserem Vaterlande zum 8. Male den Muttertag. Das Bedürfnis, der Mutter einen Ehrentag zu widmen, ist herausgewachsen aus dem Gefühl, daß die Mütter in unseren Tagen eine Minderbewertung erfahren. Wir reden viel von Rütterslichkeit und Rütterschaft, aber wenig von den Müttern. Wir unterscheiden sehr wohl zwischen klugen Müttern, die ein oder zwei Kinder besitzen, und solchen, die unbegreiflich sich einer größeren Kinderchar aufopfern. Die Modekrankheit unserer Zeit, auf alles Gewesene, auch nur kürzlich Gewesene herabzusehen, läßt uns auch die Generation unserer Mütter oft nicht mehr verstehen. Gegenüber all solchen Erscheinungen ist der Muttertag eine Mahnung; eine Mahnung für den Einzelnen, im häuslichen Getriebe gefesselt, in materieller Denkweise befangen, der Mutter nicht zu vergessen. Für viele ist sie die Verkörperung alles dessen, was gut in ihnen ist. Eine Mahnung aber auch an die Gesamtheit, das Ansehen der Mutter im Volke hochzuhalten. Ueber der berufstätigen Frau, der Frau im öffentlichen Leben, der Filmdiva und der Gesellschaftsdame, die gewiß alle in ihrer Weise unseren Respekt verdienen, die schlichte Mutter nicht zu vergessen, die selbstlos im Kampf um die nächste Generation steht. Die Mutter, die man, wenn sie eine größere Kinderchar betreut, vielfach mit einem Gemisch von Mitleid und Misachtung ansieht, oft der unbeachtete Soldat, der für seine hohe Aufgabe sein Leben läßt. Gerade diesen stillen Vorkämpferinnen, die es in unserer Zeit doppelt schwer haben, gilt unser Gedanke am Muttertag.

Hausfrau und Zugabe. Am 12. Mai wird der Reichswirtschaftsrat zu einer abschließenden Stellungnahme in der Frage eines gesetzlichen Verbotes der Zugabe kommen. Der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine hat sich in der vergangenen Woche bei seiner Tagung in Magdeburg mit der Frage beschäftigt, wie die Zugabe und ein gleichliches Verbot vom Standpunkt der Hausfrau zu beurteilen ist. Nach einleitenden Referaten einer der Reichsverbandesvertreterinnen im Reichswirtschaftsrat, Frau Charlotte Mühlam-Berther und der Referentin im Reichswirtschaftsministerium, Frau Clara Rende, sprachen Sachverständige aus den beteiligten Kreisen des Handels und der Industrie als Befürworter und Gegner des Zugabewesens. In eingehender Aussprache, in der die Vertreterinnen der verschiedenen Landesstellen zu Wort kamen, wurde die Auswirkung der Zugabe und eines gleichlichen Verbotes auf Hauswirtschaft und Volkswirtschaft beleuchtet. Folgende Entschlieung zur Weiterleitung an den Reichswirtschaftsrat, Reichstag und Reichsregierung wurde einstimmig angenommen: Im Interesse der Gefunderhaltung der deutschen Haus- und Volkswirtschaft lehnt der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine jede übersteigerte Reklame in Wert und Wort als preissteigernd ab. Er bittet die Reichsregierung, Wege zu finden, durch Erweiterung bestehender oder Schaffung neuer Bestimmungen Auswüchsen auf dem Gebiete der Reklame wirksam entgegen zu treten.

Calw, 8. Mai. Die Bäckerinnung bringt einen Brotaufschlag, der mit hohen Mehlpreisen begründet wird, obgleich die Landwirte über schlechten Abgang und niedere Getreidepreise klagen. Es kostet 1 Kilo Roggenbrot 40 Pfg., 1 Kilo schwäbisches Kornbrot 42 Pfg., 1 Kilo Halbwweiß

44 Pfg., 1 Kilo Weißbrot 55 Pfg. und 1/2 Kilo Weißbrot 28 Pfg.

Calw, 8. Mai. Die Bautätigkeit läßt heuer bis jetzt viel zu wünschen übrig. Es sind nur drei Wohngebäude in Angriff genommen. Die Bauhandwerker finden wenig Arbeit, was sich auch bei andern Gewerben unangenehm bemerkbar macht. Insbesondere klagen die Schreiner über mangelnde Beschäftigung. Eine Besserung der Geschäftslage ist zunächst nicht in Aussicht zu nehmen. — An der Gewerbeschule wird in diesem Sommer ein Schul- und Werkunterricht für Friseurlehrlinge eingerichtet. Für den Werkunterricht, der von einem Fachmann erteilt wird, sind 70 Unterrichtsstunden vorgesehen. Er kann von den Verbandschülern und auch von Lehrlingen aus anderen Oberämtern besucht werden. Die Besucher des Werkunterrichts, der besonders Haararbeiten berücksichtigt wird, haben Arbeitsmaterial und Handwerkzeug selbst mitzubringen.

Stuttgart, 8. Mai. (Ehrung.) Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Akademie des Bauwesens in Berlin wurde zum Mitglied der Akademie ernannt: Professor Paul Schmittner-Stuttgart.

Deutscher Republikanischer Pfadfinderbund. Der Deutsche Republikanische Pfadfinderbund, der über Gruppen in Nord-, Mittel- und Westdeutschland verfügt (Mitgliederzahl etwa 1300) will jetzt auch in Württemberg versuchen, Gruppen zu bilden. Die Geschäftsstelle für Württemberg ist in Tübingen-Lustnau, Gartenstraße Nr. 9.

Landwirtschaftl. Genossenschaftstag. Auf Einladung des Württ. Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften wird der „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V.“ als Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag seine diesjährige Tagung vom 2. bis 4. Juli in Stuttgart abhalten.

Berschlüßet. Am Mittwoch wurde ein Arbeiter beim Redarkanalbau verschüttet. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Spital übergeführt werden.

Untertürkheim, 8. Mai. (Arbeitertentlajungen.) Zu den Meldungen über Arbeitertentlajungen bei Daimler wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß bisher lediglich etwa 150 bis 200 Arbeiter entlassen worden seien. Der Antrag bei der Gewerbeaufsichtsbehörde auf Entlassung von 1000 Arbeitern sei lediglich vorzöglich gestellt. Ob es zu einer Entlassung in diesem Ausmaß komme, sei fraglich.

Ludwigsburg, 8. Mai. (Karmeliterischwestern.) In Hoheneck bei Ludwigsburg haben sich Karmeliterischwestern aus dem Mutterhaus Sittard in Holland niedergelassen. Sie beabsichtigen, sich auch in Württemberg der Kleinkinderfürsorge zu widmen und haben dafür die Landeshauptstadt ausersehen.

Böblingen, 8. Mai. (Ein Flugjubiläum.) Der Leichtflugzeugbau Klemm wird am kommenden Samstag nachmittag den fünfzehntausendsten Flug mit seinem im Jahre 1923 gebauten Schulflugzeug Klemm L 20 D 608 veranstalten.

Serrenberg, 8. Mai. (Entschlieung.) In einer Sitzung nahm der Gemeinderat auch Stellung zu dem Gutachten des Reichsparlaments. Der Gemeinderat ist einmütig der Ueberzeugung, daß eine Neueinteilung für den wirtschaftlich und landschaftlich so geschlossenen Bezirk von den schwersten Erschütterungen begleitet sein würde. Die Entschlieung wird dem Staatsministerium zugestellt werden.

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant.“ „Darf ich Herrn Rittmeister bitten, anzugeben, wann Herr Rittmeister abgeholt zu werden wünschen? Exzellenz haben mit Genehmigung seiner Majestät eine Hofequipe zur Verfügung gestellt. Wollen Herr Rittmeister bestimmen.“ „In einer Stunde“, sagte der Rittmeister kurz, ohne der Verwirrung, die ihn erfüllte, Herr zu werden. Als der Offizier das Zimmer verlassen hatte, ließ Schloßhauptmann Soldin wie besessen von einer Idee zu andern. Friedrich stand unbeweglich und sann, ohne zu einem Reakt zu kommen. „Böhdonner, Kamerad!“ sagte Soldin. „Das hab ich in meiner ganzen Dienstzeit noch nicht erlebt, daß der König einem Rittmeister eine Hofequipe zur Verfügung stellt. Er muß einen Narren an Ihnen getroffen haben — oder Sie sind ein anderer, als Sie scheinen, Kamerad.“ Da lachte Friedrich herzlich auf. „Kamerad! Ein Offizierswort gilt. Ich bin Friedrich Augsburger, sonst nichts. Das Interesse des Ministers Grumbow ist mir unverwundlich.“ „Man vermutet in Ihnen eine hohe Persönlichkeit, Kamerad. Sichert! Der Grumbow auch. Im übrigen empfehle ich Ihnen, ihm gegenüber vorsichtig zu sein. Ich schäme ihn nicht. Sie werden ihn kennenlernen.“ Ein harter Schlag an der Tür. „Herein!“ rief Soldin mit seiner derben Stimme. Zwei Diener in Livreen des Barons von Meiningen traten ein und verbeugten sich tief. „Seine Hochgeboren, Herr Baron von Meiningen haben uns beide zu Herrn Rittmeister von Augsburger beordert zur Dienstleistung. Wollen Herr Rittmeister befehlen?“ Friedrich kam sich in diesem Augenblick vor, als ob er ein etwas dummes Gesicht mache. Dann aber riß er sich zusammen. Mit totentem Gesicht betrachtete er die beiden Prachtgestalten des Hauses Meiningen. Der eine hatte eine kupferrote Nase, die das ganze dunkle, schwammige Gesicht beherrschte. Unglaublich gutmütig blickte er in die Welt, fast treuherzig, wenn nicht ein veräschmister Zug vorgeherrschte hätte. „Was ist denn los?“ Die ganze Wilhelmstraße war in Aufregung. „Wie heißt du, mein Sohn?“ fragte ihn der Rittmeister, sich leutlich gebend, was ihn innerlich köstlich belustigte. „Kathan, Ew. Hochgeboren.“

„Höre, Kathan, nenne mich nicht so. Nur, Herr Rittmeister, wenn ich bitten darf.“ Kathan riß seine Schweinsäuglein auf, daß sie zu Wagenrädern wurden. Staunen und Hochachtung sprach aus ihnen. „Wie Herr Rittmeister befehlen.“ „Siehst du, so will ich's. Na, wir werden schon gute Freunde werden.“ Dann wandte er sich zum zweiten Diener, der ein junger Mensch von höchstens zwanzig Jahren war. Er trug ein typisches Bedientengesicht, das nichts Hervorstechendes hatte. Wie ein eingebildeter Einfeldspinne sah er aus. „Und wie heißt du, mein Freund?“ „Johann, Herr Rittmeister“, sagte der Diener geschmeichelt. „Ich recht, werd' mir eure Namen einprägen. Nun, sagt mir aber in Dreideibels Namen, was wollt ihr mit denn helfen?“ „Das Gepäd besorgen, Herr Rittmeister“, sagten beide wie aus einem Munde. Friedrich Augsburger lachte hell auf. Er dachte daran, daß sein Felleisen noch in Zisleben lag. Mit einem Male kam ihm wieder die frühere Zeit, als er noch am Schmiedeseuer stand, in den Sinn, und der plötzliche Wandel in seinem Leben erschien ihm so grotesk, daß er wie verträumt vor sich hinstartete. Zu seiner Verwunderung hörte er Soldin plötzlich sagen: „Ist gut! Wartet draußen. In einer Viertelstunde wird gepädet.“ Als die Diener das Zimmer verlassen hatten, wandte sich Friedrich an Soldin. „Was machen Sie für Späße, Hauptmann Soldin?“ „Späße! Richtig, der Soldin macht ein Kapitalpösch. Hören Sie, Herr von Augsburger, Sie haben den Halunken, den Evermann unschädlich gemacht. Dafür dank' ich Ihnen. Der Soldin wird Ihnen jetzt ein Gepäd zurecht machen, daß ganz Berlin staunt. Sechs große Koffer sollen die Burjchen draußen packen. Hab' ja alles in Hülle und Fülle da.“ „Kamerad, was machen Sie für Geschichten?“ „Geschichten, nur lustige. Sagen Sie, hat Sie der König schon einem Regiment zugeteilt?“ „Regiment? Ja so! Seinen Leibhusaren, jagte der König.“ „Nun gut, Herr von Augsburger. Ich werde Sie aus den Beständen des königlichen Magazins für Offiziere ausrüsten, daß Sie Ihre helle Freude haben werden. Sie sollen gern an den Soldin denken.“ (Fortsetzung folgt.)



Kalen, 8. Mai. (Evang. Volkstag.) Zur Teilnahme an dem Evangelischen Volkstag, der am 22. Juni in Augsburg zur 400jährigen Feier des Augsburger Bekenntnisses stattfinden soll, haben sich aus der Stadt Kalen 245 Bewerber gemeldet.

Kottenburg, 8. Mai. (Grabmal.) Ein monumentales Grabmal für den verstorbenen Bischof Dr. Keppler wird derzeit in der Sülzchenkirche aufgestellt.

Heilbronn, 8. Mai. (Kücktritt.) Der Chefarzt des hiesigen Krankenhauses, Geheimrat Dr. Mandry, hat bei der Stadt ein Gesuch um Zuruücksetzung auf 1. Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze eingereicht. Dr. Mandry war auch ärztlicher Leiter der Freiwilligen Sanitätskolonne.

Vom Ries, 8. Mai. (Brand durch Blitzschlag.) Am Montagabend entlud sich über dem Ries ein schweres Gewitter, das von leichtem Hagelschlag begleitet war. In Klein-Rördlingen schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Stelzenmüller und zerstörte es vollständig. Zu gleicher Zeit ging ebenfalls infolge Blitzschlags ein großes Defonomieanwesen in Reimlingen in Flammen auf.

Biberach, 8. Mai. (Denkmalsbesichtigung.) In der letzten Nacht wurde das Wielandsdenkmal, das seit Jahrzehnten an einem geschützten Platz am Theater steht, von gemeiner Bubenhand beschmutzt. Nach dem Täter wird gefahndet.

Ventzsch, 8. Mai. (Zündender Blitz.) Das überaus heftige Gewitter am Dienstagabend hat auch in Eichenberg Gemeinde Berthelm Brandfahnen verursacht. Das landwirtschaftliche Anwesen des Josef Maucher wurde durch Blitzschlag in kürzester Zeit ein Raub der Flammen. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Der Geschäftige ist nur mäßig versichert.

Deubach O.A. Mergentheim, 8. Mai. Hagelwetter.) Ein schweres Gewitter ging am Montag über unser Dorf nieder. Der stark einziehende Regen wurde bald mit Hagelkörnern vermischt, die so stark fielen, daß die ganze Markung wie eine Winterlandschaft aussah. Großen Schaden hat der Hagel an den Obstbäumen verursacht, ebenso wurden die jarten Gariengewächse stark zerfressen. Auch hat der Hagel die jungen Weinbergtriebe übel zugerichtet. Auch in Unterbalbach wurde durch Hagelschlag Schaden verursacht.

Jagfeld O.A. Neudorf, 8. Mai. (Tödlicher Unfall.) Ein Bulldoggführer fuhr mit zwei Anhängern ohne Begleitmann durch Jagfeld. Einige Kinder verzweifelten, auf den Anhänger zu klettern, was ihnen schmerzlich gelang. Beim Herunterklettern vom Anhänger kam der 10jährige Heinz Ray zu Fall, so daß die zwei Hinterräder des letzten Anhängers über seinen Körper hinweggingen. Der Knabe ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Die neuen Auto-Steuer

Durch das Gesetz über Zolländerungen vom 15. April d. J. ist der deutsche Steuertarif für Kraftfahrzeuge mit rückwirkender Kraft ab 1. April neu geregelt worden.

Krafträder bis 200 ccm Hubraum bleiben steuerfrei. Die übrigen zahlen im Jahr bis 300 ccm 27 M., 400 = 36, 500 = 44, 600 = 53, 700 = 62, 800 = 71, 900 = 80, 1000 = 88, 1100 = 97, 1200 = 106. Die Steuern für noch größeren Hubraum ergeben sich ohne weiteres durch Zusammenstellung entsprechender Werte, z. B. 1300 ccm = 1000 plus 300, also 88 plus 27 gleich 115 M.

Personenkraftwagen haben zu zahlen bis 100 ccm = 14 M., 200 = 27, 300 = 40, 400 = 53, 500 = 66, 600 = 80, 700 = 93, 800 = 106, 900 = 119, 1000 = 132. Die Steuer für größere Wagen ergibt sich wieder durch Addition oder Multiplikation der postenden Werte, z. B. 1300 ccm = 1000 + 300, also 132 + 40 = 172 M., oder 3600 ccm = 4x900, also 4x119 = 476 M. Kraftdroschken und Krafttaxis haben den derzeitigen Zuschlag auf den normalen Steuertarif nicht zu zahlen, ihre Steuerjahre liegen rund 10 Prozent niedriger.

Die Steuer für Lastkraftwagen und Omnibusse wird nach dem Eigengewicht der Fahrzeuge berechnet, und es wird hier ein Unterschied zwischen Wagen mit und ohne Luftverbremsung gemacht. Die Steuerjahre für nicht luftverbremsete Wagen setzen wir in ( ). Es sind zu zahlen bis 200 Kg. = 33 M. (37 M.), 400 = 66 M. (73 M.), 600 = 99 M. (106 M.), 800 = 132 M. (146 M.), 1000 = 165 M. (182 M.) usw., also z. B. 2000 = 330 M. (363 M.), 4000 = 660 M. (726 M.), 8000 = 1320 M. (1452 M.).

Elektromobile, Dampfautos und Zugmaschinen zahlen bei einem Eigengewicht bis 200 Kg. = 17 M., 400 = 33, 600 = 50, 800 = 66, 1000 = 83 usw.

Elektrische Kraftdroschken kosten bis je 200 Kg. = 15 M., also z. B. bei 2000 Kg. 150 M., 3000 Kg. = 225 M. Steuer.

Probefahrt-Kennzeichen (rote Nummern) kosten für Kraftäder 66 M. im Jahr, für alle übrigen Kraftfahrzeuge 330 M. Alle Steuern können wie bisher auch in etwas erhöhten Halbjahres- und Viertelfahrtstraten gezahlt werden.

Volkspartei für D. Amts-Auflösung

Stuttgart, 8. Mai. In der Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei von Groß-Stuttgart führte der scheidende erste Vorsitzende, Präsident Bötz, zu den württembergischen Fragen aus, daß der Regierungseintritt der Deutschen Volkspartei sich bewährt hat. Beim Landessteuergesetz hat sich insbesondere Staatsrat Rath durch vermittelnde Tätigkeit Verdienste erworben. Für die zwei Jahre bis zu den nächsten Wahlen dürfen wir ruhige Zustände erwarten, wenn nicht etwa das Zentrum dem päpstlichen Rundschreiben über Erziehung und Schule in Württemberg praktische Folgen zu geben versucht. Hinsichtlich des Gutachtens des Reichspartkommissars sprach er die Hoffnung aus, daß nicht auch dieser dritte Anlauf vom Landtag zurückgemacht werde. Hinsichtlich der Bewirklichung habe Staatspräsident Dr. Bötz recht, nur diktatorische Gewalt könne die Vereinfachung durchzuführen, sie müsse vom Landtag der Regierung übertragen werden. Mögen unsere Minister so viel Rückgrat, unsere Abgeordneten das Verständnis haben, wie es in Baden 1924 zur Reform der Verwaltung geführt hat. Zunächst wird nun die Regierung untersuchen lassen, wie und wie weit die Vorschläge der Denkschrift durchführbar sind.

Bauernbund und Reichspartkommissar

Stuttgart, 8. Mai. Zu dem Gutachten des Reichspartkommissars schreibt der Schwäbische Landmann, die Bundeschrift des württembergischen Bauern- und Weinbäuerbundes: Wir vom Bauernbund gehören zu den ersten, die bereit sind, zu sparen und zu vereinfachen. Die vorgeschlagene Zentralisation der Bezirksverwaltungs- und Gerichtsbehörden dringt jedoch sicherlich keine Ersparnisse. Wir halten es nämlich nicht für eine Ersparnis, wenn der Staat sich eine Million erspart und die Gemeinden und die Bürger haben auf der anderen Seite diese Million wieder aus ihrer Tasche zu zahlen. Das letzte Wort ist noch lange nicht gesprochen. Wir waren selber Gegner einer awanansweisen, übereilten und unzumutbaren Reform. Wir möchten unsere Oberamtsstädte als den geschichtlich und wirtschaftlich gewordenen Mittelpunkt unserer Bezirke erhalten wissen. Wo Veränderungen nötig und zweckmäßig sind, überlege man alles recht sorgfältig! Es ist ja nicht notwendig, alles unberührt und beim Alten zu lassen, aber die Erprobung hat von jeder gelehrt, daß alle Neuerungen mehr Geld als bisher kosten. Wir empfehlen der Regierung und dem Landtag größte Vorsicht. Was wir haben, kennen wir. Was wir bei Durchführung der Maßnahmen des Reichspartkommissars bekommen werden, ist außerordentlich zweifelhaft.

Mitgliederversammlung des Verbandes Württ. Industrieller

Stuttgart, 8. Mai. Unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Studmann-Heilbronn hielt der Verband Württ. Industrieller seine 23. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Als Gast war auch der Wirtschaftsdirektor Dr. Kaler anwesend. Der 1. Vorsitzende, Geh. Hofrat Dr. Studmann-Heilbronn sprach über „Die Aufgaben der Industrie und die Wirtschaftspolitik der Gegenwart“. Er führte aus, daß wir in dem Saager Abkommen nicht die Entlastung der Reparationsfrage erblicken können. Wir anerkennen aber die Notwendigkeit, aus dem jetzt geschaffenen Zustand die Folgerungen für die äußere und innere und für die Wirtschaftspolitik zu ziehen. Eine große Bedrohung des Wirtschaftslebens ist die Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenversicherung haben wir für notwendig, doch lehnen wir den rohen Schematismus der jetzigen Regelung ab. Besonders bemängeln wir die Umsatzsteuerverhöhung und die Erhöhung der Industriesteuern. Dringend notwendig ist eine Verwaltungsreform. Den Bereich der Wirtschaftsdemokratie, der nur ein Deckmantel ist für eine weitere Sozialisierung, lehnen wir ab. Bei der großen Gefahr, die uns von der Sozialisierung der Wirtschaft droht, ist ein politischer Zusammenschluß der Parteien, die für das Privateigentum eintreten, dringend notwendig. Württemberg ist hier bereits vorangeschritten. Ein Bürgerblock liegt uns fern. Wir schaffen für die Arbeiterschaft, wenn wir den Bestand der Privatwirtschaft schützen. Als letzter Redner sprach Ministerialdirektor Dr. Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium über „Die Handelspolitik im Kampf“, wobei er ausführte, daß die Reichsregierung nach den vorhandenen Kräften stets bemüht war, in den Handelsvertragsverhandlungen der Vergangenheit der deutschen exportierenden Industrie zu ihrem Recht zu verhelfen. Dies sei leider nicht überall gelungen, da bei unserer Schwäche wir der heimischen Ware nur dann Abfall im Ausland verschaffen können, wenn wir auch der Auslandsware Zutritt zu unserem Lande geben.

Aus dem Gerichtssaal

Prozess Zeileis-Lazarus

Berlin, 8. Mai. Nach mehrmaliger Vertagung wurde heute vor der Zivilkammer 17 des Landgerichts 3 die Klage des Gallspacher Zeileis gegen den Berliner Unionskassenprofessor Dr. Paul Lazarus zur Verhandlung gebracht. Für den starken Andrang von Publikum und Presse erweist sich der Verhandlungssaal als viel zu klein. Justizrat Dr. Bernheim behauptet für den Beklagten, daß das Zeileis-Verfahren ein strafbares Verfahren ist, indem Zeileis Heilversprechungen macht, von denen er weiß, daß er sie nicht einlösen kann. Er wende ferner Methoden an, von denen er ebenfalls weiß, daß sie unschuldig sind.

Rechtsanwalt Bonnem schildert die Vorgeschichte des Prozesses, die in Veröffentlichungen und Vorträgen des Professors Dr. Lazarus bestehen. Gegenüber der Behauptung des Beklagten, daß er in Gallspach einziehende Studien vorgenommen habe, erklärte Dr. Bonnem, daß der Aufenthalt des Beklagten in Gallspach höchstens 40 Minuten gedauert habe und daß er während dieser Zeit lediglich eine Unterredung mit einem im Laboratorium tätigen Ingenieur gehabt habe. Er sei weder in die Behandlungsräume, noch an die Apparate gekommen. Die Behauptung des Angeklagten, er habe an Ort und Stelle alles genau studiert, sei unwahr.

Die Verhandlung gestaltete sich außerordentlich hitzig, als Professor Dr. Lazarus selbst zu Worte kam. Er steigerte sich in einen solchen Affect, daß er vor den Augen des Gerichts auf den Richtertisch eine gläserne „Zauberröhre“ der in Gallspach verwendeten Art setzte, die Röhre verfluchte und dabei erklärte: „Ich klage den Zeileis in Gallspach wegen fahrlässiger Tötung an!“ Professor Lazarus geriet in so hochgradige Erregung, daß er bei diesen Worten die Glasröhre, den Zeileis'schen Wunderstab, auf dem Richtertisch zertrümmerte. Der Vorsitzende ludte Professor Lazarus zu beschwichtigen, der nun ausrief: „Ja, ich habe den Zaubersab zerbrochen, um dieser Gaukelei ein Ende zu machen!“ Rechtsanwalt Dr. Werner-Wien geriet nun ebenfalls in heftige Erregung und erklärte, daß er von Zeileis geheilt worden sei. Es dauerte geraume Zeit, bis die Erregung im Gerichtssaal wieder nachließ. Nach weiteren Darlegungen der Parteien und einem Schlusswort des Professors Lazarus wurde die Verhandlung geschlossen.

Handel und Verkehr

Markte

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 8. Mai

Zugtrier: 1 Bull, 31 Jungbullen, 27 Junarinder, 3 Rube, 274 Kälber, 350 Schweine. Anverkauft: 11 Jungbullen, 7 Junarinder.

Dafen: ausgem. (51-53), vollk. (46-49). Bullen: ausgem. 45-50 (49-51), vollk. 44-47 (45-48). Jungarinder: ausgem. 53-56 (unv.), vollk. 48-52 (unv.), fl. 45-47 (unv.).

Rube: ausgem. (40-45), vollk. (30-38), fl. (29-29), aer. (18-22).

Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 98-96 (90-92), mittl. 85-92 (84-88), aer. (79-81).

Schweine: über 300 Pfd. 65-66 (64-65), von 240-300 Pfd. 66-67 (65-66), von 200-240 Pfd. 68-70 (66-68), von 160-200 Pfd. 60-69 (65-67), von 120-160 und unter 120 Pfd. (63-65). Sauen (50-55). - Verlauf: Grobvieh schleswend, Räder lebhaft, Schweine langsam.

Brettern, 8. Mai. (Zuchtmarkt.) Der Futtrieb zum Zuchtmarkt war gut, der Handel äußerst lebhaft. Die Preise für 1. Qualität bewegten sich zwischen 1100-1700, für 2. Qualität zwischen 800-1000 Mark.

Zu dem unlängst getätigten Kadelstammholzverkauf des Forstamts Schönmünzach wurden 75,9 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Die verkaufte Menge war Fichten- und Tannen-Langholz: (normal) 1. Kl. = 323, 2. Kl. = 286, 3. Kl. = 212; 4. Kl. = 136; 5. Kl. = 155, 6. Kl. = 228; - Fichten- und Tannen-Sagholz: 1. Kl. = 46; 2. Kl. = 19; 3. Kl. = 16; 4. Kl. = 14; 5. Kl. = 3; 6. Kl. = 1; - fehlerhaftes: 1. Kl. = 156; 2. Kl. = 138; 3. Kl. = 108; 4. Kl. = 59; 5. Kl. = 54; - Fichten- und Tannen-Sagholz: 1. Kl. = 41; 2. Kl. = 12; 3. Kl. = 15; 4. Kl. = 14; 5. Kl. = 4. - Bei dem Fichten-Langholz war die verkaufte Menge: (normal) 2. Kl. = 2; 3. Kl. = 5; 4. Kl. = 4; 5. Kl. = 1 und Fichten-Sagholz 3. Kl. = 2; 4. Kl. = 1; - fehlerhaft: 3. Kl. = 1; - Fichten-Sagholz: 2. Kl. = 1; 3. Kl. = 1. Der Erlös war 70 Prozent des Landesgrundpreises.

Büchertisch

Die deutsche Mark von 1914-1924. Dieses im Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 52, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Büchlein bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskasse- und Darlehensstaatspapiere der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100-Billionen-Schein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 50 Mark beträgt, unterrichtet wird. Auch eine ausführliche Tabelle über den Dollarkurs in jenen Jahren ist in diesem Teil angehängt. Der zweite Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914-1924 (von der 2-Pf.-Germania bis zur 50-Milliarden-Marke) mit allen Nebenausgaben, Provisionen und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Büchlein, das in der neuen verbesserten Ausgabe 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 Mark.

Viele neue Anregungen für die Ausschmückung der Veranda und des Gartens - der idealen Lufterhaltung im Sommer - bringt „Beyers Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche“ im Maiheft. Für die Ferien ist auch schon vorgelegt. Sade- und Strand-Anzüge weitestens mit Vorschlägen für Kleider, Kätzchen- und weiteren praktischen Dingen. Beiträge über Damen- und Kinderwäsche, Kinderkleider, Spielhöchchen sowie vieles andere vervollständigen das Heft. Es ist für 80 Pfg. überall zu haben, sonst direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

Rundfunk

Samstag, 10. Mai: 6 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schalkstatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Jugendstunde, 14.50 Uhr Rundfunkkonzert, 15.45 Uhr 26. Brandt ließ Grotesken von Leuschli, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportklub, 17.55 Uhr Was verlangt der Arbeiter von der Zeitung, 18.25 Uhr Fußballspiel „Deutschland-England“, 19.15 Uhr Vortrag: Die Kalenderreform nach den Beschlüssen des Völkerebundes, 19.30 Uhr Erit Meyer-Delmund dirigiert eine Kompositionen, 20.45 Uhr „Juno-Schiller“, Lebensskizze einer Dichtergemeinschaft, von Karl H. Böhringer, 22 Uhr Saxophonkonzert, 23 Uhr Nachrichten, 23.15 Uhr Tanzmusik.

Letzte Nachrichten

Annahme der Pariser Abkommen in den ungarischen Parlamentsausschüssen

Budapest, 8. Mai. Der Auswärtige Ausschuß und der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses haben heute abend den Gesetzentwurf über die Pariser Abkommen nach längerer Debatte angenommen.

Der Kiejenbrand am Strande von Bayonne

Newport, 8. Mai. Der Kiejenbrand in den Deltanks an der Wasserfront von Bayonne konnte nach fünfstündiger Bekämpfung eingedämmt werden. Der Gesamtschaden wird auf 3 Millionen Dollar geschätzt. Insgesamt 16 Deltants mit einem Fassungsvermögen von 4000-35 000 Fass sowie ein Lagerhaus mit Gasolinovorräten sind zerstört worden. Der Strand war während des Brandes viele Kilometer weit in dicke Rauchschwaden gehüllt.

Das Urteil im Lena-Goldfelds-Prozess

Moskau, 8. Mai. Der Oberste Gerichtshof verurteilte den ersten Hütteningenieur der Lena-Goldfelds-Konzeffion, Mironoff, wegen Schädigung und Spionagetätigkeit zu 10 Jahren Gefängnis. In Anbetracht ihrer Rolle wurde die Strafe jedoch auf 6 Jahre herabgesetzt. Der Angeklagte Kjabowderibon wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Baskirjoff, der die Zink- und Bleianreicherungsanlage des Sowjetkombinats Riddzerjink in Brand gesetzt hatte, wurde zum Tode verurteilt. Da er jedoch nur Kollstrecke der Anweisungen eines dänischen Geologen gewesen sei und in Anbetracht seiner aufrichtigen Rolle wurde die Todesstrafe in eine 10jähr. Gefängnisstrafe umgewandelt.

Mutmäßiges Wetter für Samstag

Ueber Mitteleuropa liegt noch Tiefdruck, doch zeigt sich im Nordwesten ein Hochdruckgebiet, das allmählich Einfluß gewinnen dürfte. Für Samstag ist zwar noch mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenheim, Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bolzmer.



### Das haben die Mädchen

So gerne, wenn sich das Wachs so leicht auflöst und wenn dann das Parfett und Kieselstein mühelos einen lackähnlichen Spiegelglanz bekommt, der gegen Wasser und Fußabdrücke unempfindlich ist. Jedem behandelt man 3-5 Zimeter (ca. 60 qm) für **1.95** mit einer Pfunddose



**KINESSA**  
BOHNER-WACHS

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlamberger

Der am 7. Mai angekündigte

### Haus- und Liegenschaftsverkauf

im Gasthaus zum „Löwen“ findet nicht statt.

Georg Kentschler, Grömbach.

### Deutsche Bau-Gemeinschaft

eingetr. G. m. b. H. Leipzig. Ortsgruppe Altensteig.

Am Sonntag, den 11. Mai ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „Köhl“ hier ein

### Vortrag

über das

### zinslose Bausgeld

statt. Redner: Herr Bez.-Ackerbau-  
meister Ott aus Herrenberg.

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Freier Eintritt.

Freie Aussprache.

### Grüner Baum Lichtspiele

Samstag und Sonntag  
8.30 Uhr

### Pat und Patathon auf dem Pulverfaß

### Drehbalt-Preisprogramm.

Samstag  
Kindervorstellung 8.30 Uhr

### Wenn

man etwas verkauft,  
vermietet oder ver-  
pachtet oder etwas  
sucht, so bringt man  
eine Anzeige in der

### Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung  
in allen Bevölkerungsschichten  
sichert einen guten Erfolg.

### Radfahrer-Berein Altensteig.



Morgen  
Samstag  
außerordentl.  
Mitglieder-  
versammlung

bei Mitglied Hartmann zum  
„Schwanen“.

### Altensteig

Suche für sofort einen tüch-  
tigen, älteren

### Pferdefnecht

M. Hartmann  
zum „Schwanen“

Bierdepot. Mineralwasser-  
geschäft

### Sommer- sprossen

auch in den horridlichsten  
Fällen, werden in einig. Tagen  
unter Garantie durch das echte  
unschädliche Leinölverschöner-  
ungsmittel „Venus“ Stärke B  
beseitigt. Keine Schälfur.  
Pr. M 2.75. Gegen **Videl**,

Mittelfer Stärke A.

Wämen-Drogerie Fr. Herzen.

Ziehung  
unwiderruflich garantiert 20. Mai

### 6. Geld-Lotterie

zur Wiedererrichtung der  
Frauenkirche in Eßlingen  
1942 Geldeinnahme

12500 RM  
6000 RM  
5000 RM  
1000 RM

Lospreis 1 M. Porto  
und Liste 30 Pfennig empfiehlt

**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstraße 66  
Postcheckkonto Stuttgart 6413,  
sowie alle durch Filialen kenntl.  
Verkaufsstellen

Hier bei: B. Nieler'sche  
Buchhandlung, Altensteig.

### Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von **Spargeldern**  
von Jedermann bei höchst-  
möglichster Verzinsung. Mindest-  
einlage 5 Mark

Errichtung provisionsträger  
Scheck-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:  
Abgabe von Vorschüssen,  
Kreditwährung in laufender  
Rechnung, Diskontierung guter  
Warenwechsel,  
An- und Verkauf von  
Wertpapieren.

### Zum Muttertag

ein neues **Kleid**  
wie das die liebe Mutter freut!

Günstiger Einkauf bei

**Chr. Krauß, Altensteig.**

Reuweiler, den 8. Mai 1930.

### Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, meinen lieben, treubeforgten Gatten,  
unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

### Louis Rall, Kaufmann

im Alter von 51 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:  
die trauernde Gattin Maria Rall geb. Seeger  
die Kinder: Richard, Anna und Alfred.

Beerdigung Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr.

### Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater und Großvater

### Ludwig Lenz, Stadtpfleger i. R.

ist am Donnerstag vormittag im Bezirkskrankenhaus hier nach langer  
Leidenszeit im 67. Lebensjahr sanft verschieden. Dies teilen wir Freunden  
und Bekannten und allen Teilnehmenden hiedurch mit.

Das Leichenbegängnis von der Wohnung in der Calwerstraße bis  
zum nördl. Stadtausgang mit kurzer Crauerfeier daselbst findet am Sams-  
tag um 1 Uhr nachmittags und die Feuerbestattung in Pforzheim im Kreise  
der nächsten Verwandten am Nachmittag desselben Tages statt.

In tiefem Leid:  
Nagold, den 8. Mai 1930. **Familie Lenz.**

Für etwa zuge dachte Kranz- und Blumenspenden und für Kondo-  
lenzbesuche wird herzlich gedankt!

Egenhausen  
Im  
**Kleider-, Weiß-  
und Ausnähen**  
empfiehlt sich  
Räthe Bohner

### LUGER

### Frisches Gemüse

schöner, fester  
Kopfsalat Stk. 12 S  
und 18 S

Frischer Spinat 12 S  
Pfd.

Grüne Gurken 60 S  
Stück

Nettische 15 S  
Bund

frische Tomaten  
neue Ägypter Zwiebeln

frische Schwejinger  
**Spargel**

Unser lieber Kollege

### Lenz, Stadtpfleger a. D., Nagold

ist am Vormittag des 8. Mai sanft entschlafen.  
Hieron benachrichtigen wir die verehrten Kollegen.  
Crauerfeier Samstag nachmittags 1 Uhr, Calwerstr.

### Bezirksverein der Stadt- und Gemeindepfleger.

### Vertreter (innen)

für konkurrenzlose Kranken-  
und Sterbekasse gesucht. Gu-  
ter Verdienst auch nebenbe-  
ruflich.

„Paritas“ G. V. Berlin,  
Prinzenstraße 64.

### INSERTATE

erbitten wir uns frühzeitig

KAFFEE HAT SCHONT

### IHR HERZ

Dieser  
**Bohnenkaffee**  
ist stets frisch bei:

Chr. Burghard jr.  
C. W. Lutz Nachf.  
Marie Schwarz  
J. Wurster Nachf.

